

Exkursionsberichte = Rapports d'excursion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Entomo Helvetica : entomologische Zeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (2009)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Jahresausflug des EVB im Juni 2008 – warum nicht noch einmal ins Wallis?

Einmal im Jahr ist es soweit, der Entomologische Verein Bern (EVB) begibt sich auf den traditionellen Jahresausflug. Der Letztjährige übrigens im Jubiläumsjahr des nun bereits 151jährigen Vereins. Zeitlich werden meist die Monate Mai bis Juli ausgewählt. Dies entspricht zugleich der besten Fangsaison für die Mehrheit der aktiven Mitglieder, welche aus Lepidopterologen, Hymenopterologen, Coleopterologen und breit interessierten Makrofotografen besteht. Letztes Jahr wurde wieder einmal das Wallis besucht, mit seinem enormen Reichtum an xerothermen Standorten und einer, dem schweizerischen Entomologen sehr wohl bekannten, anderswo kaum erreichten Vielfalt an Insekten. Bereits zwei Jahre zuvor fand der Vereinsausflug im Wallis bei Salvan statt. Damals zerschlug jedoch leider die schlechte Witterung jede Hoffnung auf interessante entomologische Resultate.

In Lax wurde am Samstag, 28. Juni bei strahlendem Sonnenschein das Hotel Post bezogen. An diesem ersten offiziellen Tag des Ausfluges wurde neben der nahen Umgebung bis Fiesch und Martisberg auch die am darauf folgenden Sonntag nochmals begangenen Gebiete Fieschertal, Ernen, Ausserbinn und das Binntal selbst (Abb. 1) besucht.



Abb. 1. Binntal, Talsohle in Richtung Fäld (Bild Christoph Germann).



Abb. 2. Das wohlverdiente Bier nach erfolgreicher Exkursion (Bild Anonymus).

Gegen Abend fanden sich die vier Damen und dreizehn Herren (Martin Albrecht, Felix Amiet, Werner Brunschwiler, Christoph, Franziska und Laurin Germann Hasler, Michael und Lea Gilgen Kamber, Raymond Guenin, Theo Hoffmann, Bernhard Jost, Rolf Pflugshaupt, Severin Scheurer, Johanna Schoop, Hans-Peter, Sabine und Sebastian Wymann) nach und nach erst im Biergarten (Abb. 2), dann im Esszimmer des Hotels ein. Erste Begutachtungen der Fänge (Abb. 3), Beobachtungen, Erlebnisse und die geschossenen Bilder liessen die Entomologenherzen höher schlagen und konnten gemütlich unter Schatten spendenden Schirmen und mit Unterstützung kühlender Getränke ausgetauscht werden. Als Besonderheit verirrte sich ganz unerwartet ein prächtiger Zimmermannsbock (*Acanthocinus aedilis*) ausgerechnet im Auto der Bock- und Prachtkäfer-Spezis Michael und Lea Gilgen Kamber! Der in vivo bisher unerfüllt gebliebene gehörnte Buben (und selbstverständlich auch Mädchen-) traum eines manchen der Anwesenden, welche dieses extrem langhörnige Tier schon lange gerne abgelichtet gehabt hätten (Abb. 4).



Abb. 3. Der kritische Blick des erfahrenen Entomologen... (Bild Anonymus).



Abb. 4. Der prächtige Zimmermannsbock (Bild Felix Amiet).

Sebastian Wymann deckte ein Massensterben von Maikäfern im Hotelgarten auf, wobei einige, trotz Verlust ihrer gesamten abdominalen Körperfülle durch hungrige Vögel, noch zu letzten reflexartigen Bewegungen fähig waren.

Nach einem fast schon familiären Abendessen mit Jungmannschaft Sebastian (9 Jahre) und Laurin (8 Monate) im Bunde, zogen die verwegenen Nachtfalter-Menschen Martin Albrecht, Raymond Guenin, Bernhard Jost, Severin Scheurer, Johanna Schoop und Hans-Peter Wymann mit Sohn aus in die finsternen Walliserbiotope, um mit dem Leuchttuch der nächtlichen Faltervielfalt ihre Geheimnisse zu entlocken. Der Anflug war sehr erfreulich. Neben dem grossen Gabelschwanz (*Dicranura vinula*), dem zu Massenaufreten neigenden Weidenträgspinner (*Stilpnotia salicis*) und einem Ligusterschwärmer (*Sphinx ligustri*) wurden die besonders erwähnenswerten Eulen *Hadena laudeti* – eine schneeweisse Schönheit – und der unauffällige *Chersotis andereggi* gefangen. Einige schwer zu bestimmende Blütenspanner (*Eupithecia*) harren noch ihrer Bearbeitung.



Abb. 5. *Uvarovitettix depressus* – bei uns nur im Wallis und Münstertal (Bild Felix Amiet).



Abb. 6. Die Walliser Levkoje bei Ausserbinn – eine botanische Rarität (Bild Felix Amiet).

Am Sonntag ging's zeitig weiter und gleich nach dem Morgenessen lockten beste Witterungsbedingungen die ausgeruhten Entomologen ins Feld. Die bereits erwähnten Gebiete wurden (nochmals) begangen. Die Herren Pflugshaupt und Amiet fanden die bei

uns nur im Wallis und marginal im Münstertal vorkommende Eingedrückte Dornschröcke (*Uvarovitettix depressus*) (Abb. 5) und die Walliser Levkoje (*Matthiola valesiaca*) als botanische Rarität (Abb. 6). Zudem erwischten sie die bei guter Witterung sehr agile Schmetterlingshaft (*Libelloides coccajus*) (Abb. 7).

Der Autor selbst, der Käferzunft angehörig, unternahm eine familiäre Reise ins Binntal. Die Trockenrasen zwischen lichten Föhren- und Fichtenbeständen gleich oberhalb des Campingplatzes bei Binn (Abb. 8) hielten ganz besondere Rüsselkäfer bereit. An kräftigen Beständen des französischen Tragants (*Astragalus monspessulanus*) konnten *Pseudoprotapion astragali* (siehe Titelbild) und eine grosse *Tychius*-Art in der engen Verwandtschaft von *T. tridentinus* nachgewiesen werden, weitere Abklärungen zu diesem äusserst spannenden Fund sind noch im Gange. Schliesslich ergab eine Klopfprobe an Gipskraut (*Gypsophila*) die osteuropäische Art *Sibinia unicolor*, welche erst im 2006 erstmals für die Schweiz aus dem Pfywald und bei Brig nachgewiesen worden war! Einige Schmetterlings-Kenner waren ebenfalls im Binntal unterwegs und konnten bei Binn den an *Astragalus* gebundenen Bläuling *Plebicula escheri* und bei Fäld den Schwarzen Apollo (*Parnassius mnemosyne*) häufig beobachten. In der Tat ist das Binntal mehr als nur einen Besuch wert, einmal ganz von der zusätzlich lockenden landschaftlichen Schönheit abgesehen.



Abb. 7. Schmetterlingshaft (Bild Felix Amiet).



Abb. 8. Trockenrasen-Fragmente in lichtigem Föhren-/ Fichtenwald bei Binn (Bild Christoph Germann).

Obschon wieder einmal das bereits zahlreich besuchte Wallis als Ziellokalität des jährlichen Vereinsausfluges ausgewählt wurde, konnten eine Reihe bemerkenswerter Funde bei bester Witterung gemacht werden. Auch fasziniert die vielfältige Insektenwelt immer wieder aufs Neue. Gegen Sonntagnachmittag hiess es dann Abschied nehmen, sei es auch nur bis zum nächsten Besuch. Dieses Jahr steht Gadmen im Berner Oberland auf dem Programm, mehr dazu jedoch erst im nächsten Band...

Christoph Germann, Mittlere Strasse 14, 3600 Thun,
Email: germann.christoph@gmail.com

Danksagung

Felix Amiet (Solothurn) danke ich herzlich für die zur Verfügung gestellten Bilder, Martin Albrecht (Bolligen), Rolf Pflugshaupt (Gümligen) und Hans-Peter Wymann danke ich für die Weitergabe einiger Resultate.

Exkursion der Xylobionten-Gruppe vom 21. Juni 2008 in den Randen



Abb. 1. Ein Holzstapel ist immer bewundernswert... (Foto B. Wermelinger)



Abb. 2. *Anaesthetis testacea* (Foto B. Wermelinger)

Bei strahlend schönem Wetter und warmen Temperaturen machten wir uns in den Schaffhauser Randen auf, bewehrt mit Insektennetzen und Klopfschirmen.

Der im Kanton Schaffhausen liegende Randen ist ein nordöstlicher Ausläufer des Tafeljuras und umfasst eine Fläche von 74 km². Typisch für das Randengebiet sind die weitgehend unbesiedelten offenen Hochflächen mit Blumenwiesen, Getreideäckern, den charakteristischen Föhrenstreifen und Einzelbäumen. An den wärmeexponierten Randenhängen bilden seltene Waldgesellschaften, artenreiche Magerwiesen, Dornenhecken und Hochstamm-Obstgärten ein vielfältiges Lebensraummosaik. Die besonderen geologischen und klimatischen Verhältnisse sowie die Vielfalt an verschiedenen Lebensräumen machen den Randen zu einem wertvollem Refugium für viele seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten. So kommt der äussert seltene Blauschwarze Eisvogel (*Limenitis reducta*) im Randen noch vor und an den trockensten Südhängen fliegt der Schmetterlingshaft *Libelloides coccajus*.

Unser Ziel war das Beobachten von xylobionten Käfern. Xylobionte Arten sind Arten, die sich während des überwiegenden Teils ihrer individuellen Lebensphase am oder im Holz jeglicher Zustandsformen und Zerfallsstadien einschliesslich der Holz bewohnenden Pilze aufhalten. Die Käfer stellen innerhalb der Insekten die artenreichste Gruppe im Totholz dar. Sowohl hinsichtlich des natürlichen Abbaus von Totholz, als auch in der Schaffung von Sekundärstrukturen (z.B. Bohrgänge, Mulm) spielen xylobionte Käfer eine dominante Rolle. Sie bereiten das Substrat für eine Besiedlung durch weitere Tiergruppen (z.B. Hautflügler) auf.

Für unsere Beobachtungen wählten wir die beiden Pro Natura-Schutzgebiete „Laadel“ und „Chörblihalde“ aus, die auf Gemeindeboden Merishausens liegen. Kaum in Merishausen angekommen, zog uns schon die erste Holzbeige in ihren Bann. Holzbeigen stellen gute Ersatzhabitate für xylobionte Käfer dar. Auf dem Weg zum Schutzgebiet „Laadel“ klopfen wir die ersten Insekten von den Sträuchern und nutzen die Zeit zum Plaudern. Bald kamen uns einige der weit verbreiteten und häufigen Arten zu Gesicht, wie z. B. die Bockkäferarten *Leptura maculata* und *Stenurella bifasciata*. Einen sehr schönen Fund gelang uns im „Laadel“ mit *Anaesthetis testacea* (Abb. 2).

Dieser Käfer zählt zu den selteneren Arten der Schweiz. Seine Larven entwickeln sich in dünnen, trockenen Ästen und Zweigen verschiedener Laubholzarten, wobei Kastanien (*Castanea*), Nussbäume (*Juglans*) und Eichen (*Quercus*) bevorzugt werden. Nach diesem Erfolg hatten wir uns das Mittagessen mehr als verdient. Wir machten es uns am Rand einer Magerwiese, im Schatten der Bäume bequem. Bei Speis und Trank aus dem Rucksack lauschten wir dem Summen der Insekten, genossen die schöne Aussicht und das wunderbare Wetter. Frisch gestärkt machten wir uns zum zweiten Schutzgebiet auf. Durch die vielen Holzstapel entlang unseres Weges kamen wir aber nur langsam voran. Am Südhang des Schutzgebiets „Chörblihalde“ bekamen wir dann zu spüren, was wärmeexponiert heisst. Die Sonne brannte ohne Gnade auf unsere Köpfe und die sowieso schon flinken Prachtkäfer waren bei diesen Temperaturen noch schneller. Wir erhofften uns, den seltenen Prachtkäfer *Agrilus convexicollis* zu finden, den ich hier im Juni 2007

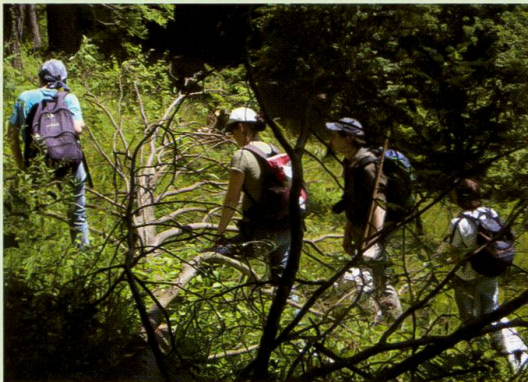


Abb. 3. Warten auf die nächste *Agrilus*-Landung (Foto B. Wermelinger)



Abb. 4. *Oberea pupillata* (Foto B. Wermelinger)

schon einmal nachweisen konnte. Die Suche blieb allerdings erfolglos. Dafür gelang es uns, den Bockkäfer *Oberea pupillata* (Abb. 4) aus einer Roten Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) zu klopfen. Dieser Käfer ist in der Schweiz relativ weit verbreitet und wird vielfach nur in Einzeltieren nachgewiesen. Die Entwicklung dieser hochspezialisierten Art ist bislang nur aus *Lonicera*-Arten bekannt. Die Larven fressen in lebenden Zweigen und Stämmchen. Am späteren Nachmittag machten wir uns, erschlagen und müde von der Hitze, auf den Weg zurück nach Merishausen, eine kühle Erfrischung vor Augen. So liessen wir den Tag bei einem Swizzly oder Bier unter der Laube eines Restaurants ausklingen, bevor uns das Postauto zurück nach Schaffhausen brachte.

Marion Schmid

Excursion de la Société neuchâteloise d'Entomologie au Vanil Noir, rencontre avec *Lycia alpina* (Sulzer, 1776)

Plus haut sommet des Préalpes fribourgeoises, le Vanil Noir surplombe la réserve naturelle du même nom qui occupe le fameux Vallon des Morthéys, but de notre excursion du vendredi 20 et du samedi 21 juin 2008. Nous sommes partis à cinq de Neuchâtel, chacun avec une idée en tête : repérer des larves de *Stigmella* (Nepticulidae) sur des dryades, prospecter les Rhopalocères ou les Diptères de la réserve, surprendre une salamandre noire, revoir l'alpage de sa jeunesse ou gravir un sommet. Les sacs chargés de nos filets, boîtes de collecte, guides de détermination et bien sûr de fondue et de vin blanc, nous avons atteint la cabane des Marrindes à la tombée de la nuit.

Le lendemain matin, nous nous sommes dirigés vers l'alpage des Morteys-Des-sous en longeant le ruisseau. Plus haut, en montant vers le col du Pas de la Borière, des plaques de neige recouvraient encore le sol et l'herbe tassée des pâturages n'avait pas encore repris sa croissance. Ces indices nous firent penser que notre chasse ne serait guère abondante, mais nous espérions tout de même une surprise en ce début de saison. Ce fut le cas ! Passant d'une plaque neigeuse à un affleurement rocheux, une boule hirsute de poils, mi-mouche à moignons chevelus, mi-bourdon aux longues antennes se déplaçait lentement. L'étrange insecte rayé de jaune s'approchait des fissures, les prospectait puis s'en allait rapidement plus loin, continuant ses recherches. Il s'agissait de la femelle aptère d'un papillon de la famille des Geometridae, *Lycia alpina* (Sulzer, 1776). Soudain, elle sembla trouver ce qu'elle cherchait et passa plusieurs minutes à sonder les mousses d'une anfractuosité rocheuse avec l'extrémité de l'abdomen, probablement pour y insérer ses œufs (fig.1).

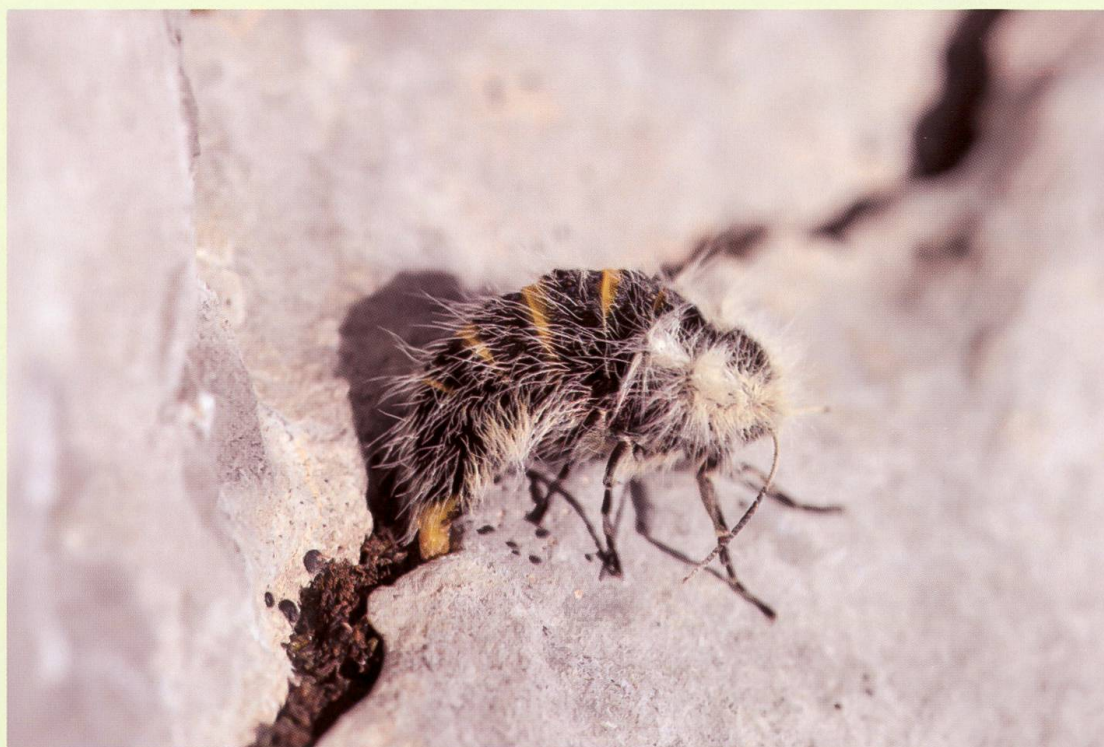


Fig. 1. Femelle de *Lyciella alpina* pondant dans une anfractuosité de rocher (Photo L. Juillerat).

Le genre *Lycia* (*Biston* ou *Nyssia* dans les anciens ouvrages) compte plusieurs espèces à femelles aptères. *L. alpina* est polyphage. En août-septembre, on observe ses chenilles sur les chrysanthèmes, centaurees, scabieuses, raiponces et sur des arbrisseaux tels que nerpruns, saules, aulnes ou aubépines, selon la littérature. Le choix des mousses pour la ponte peut assurer une source d'humidité et ainsi éviter la dessiccation des œufs. Dans notre cas, nous n'avons pas observé les plantes hôtes potentielles à proximité. Le mâle ne s'est pas montré. Pourvu d'ailes, il semble plus difficile à détecter que la femelle. Les adultes de *Lycia alpina* sont présents d'avril à juillet entre 1100 et 2500 mètres d'altitude dans tout l'arc alpin et certains auteurs mentionnent sa présence sur les plus hauts sommets jurassiens. L'espèce est très printanière : il faut aller la chercher à la fonte des neiges, lorsque les soldanelles sont en fleur. La chrysalide hiverne durant 2 hivers, voire plus.

Après avoir observé la ponte printanière de *Lycia alpina*, nous avons poursuivi notre grimpée vers le Pas de la Borière. Là-haut, sur les versants exposés, les bouquetins nous attendaient au milieu des anémones pulsatiles et de nombreuses espèces d'insectes (Diptères en particulier) étaient déjà actives.

De retour à la cabane du CAS sous un soleil éclatant, nous profitons de boire un verre sur la terrasse, les jumelles braquées sur un aigle qui tournait au-dessus de la Dent des Bimis. La redescente du vallon fut l'occasion d'observer toute une série d'espèces de papillons diurnes. C'est sûr, on reviendra au Vallon des Morthéys !

Gérard Donzé, Mireille Pittet & Laurent Juillerat